

Kletten als Todesursache bei Singvögeln

Hanspeter Püschel und Ingrid Birkhold

Bilddokumentationen und Berichte über tödliche Unfälle bei Vögeln sind zahlreich. Meist sind die Todesursachen anthropogen und reichen von Flughindernissen wie Glasflächen, Verdrahtung oder Verkehr bis hin zu Stromschlägen oder gar Ölverschmutzungen. Weniger bekannt sind Unfälle, die durch natürliche Umstände entstanden sind, wie im folgenden Beispiel.

Am 27. August 1999 entdeckten wir an einer verwelkten Großen Klette *Arktium lappa* im Naturschutzgebiet Waghbachniederung bei Waghäusel nördlich von Karlsruhe zuerst einen toten Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* und wenig später eine tote juvenile Uferschwalbe *Riparia riparia* an derselben Pflanze. Beide Vögel mussten schon eine geraume Zeit an den Klettenköpfchen gehangen haben, denn die Augen waren ausgetrocknet und das Gefieder war beim Teichrohrsänger durch Witterungseinflüsse an der Oberseite zerzaust und teilweise ausgebleicht (Abb. 1). Ein Verwesungsgeruch konnte wegen des mumifizierten Zustandes nicht mehr festgestellt werden. Beim Teichrohrsänger hingen die Flügel geöffnet nach unten und bei der Uferschwalbe waren sie weit aufgespannt (Abb. 2), da die Schwungfedern von den Widerhäkchen der die Klettenköpfchen bildenden Blütenhüllblätter durchdrungen waren. Wegen ihrer braunen Farbe (Abb. 3) hingen die beiden Vögel viele Tage oder gar einige Wochen gut getarnt unentdeckt am Wegesrand.



Abb. 1: Teichrohrsänger an Großer Klette. – *European Rees Warbler hangig on Greater Burdock.* Fotos 1-3 Waghäusel, Baden-Württemberg, August 1999, *Hanspeter Püschel*

Zum Tod kam es vermutlich so: Die beiden verunglückten Vögel wollten auf der Klettenpflanze rasten (bei starkem Wind?) und haben sich mit den Federn der Körperunterseite verhakt. Daraufhin versuchten mit Flügelschlägen sich zu befreien und blieben mit den Schwungfedern ebenfalls hängen. So gefangen, verendeten sie schließlich vor Erschöpfung.



Abb. 2: Uferschwalbe an Großer Klette. – *Sand Martin on Greater Burdock.*



Abb. 3: Große Klette mit Uferschwalbe (oben rechts) und Teichrohrsänger (unten links). – *Greater Burdock with Sand Martin and European Reed Warbler.*

Einen ähnlichen Vorfall hatte im gleichen Gebiet Burton (1994) im August 1989 beobachtet, beim dem sich eine Rauchschnalbe *Hirundo rutica* auch an einer Klette verfangen hatte. Jedoch konnte der *Limicola* 14 (2000): 39-41; erweitert und ergänzt 2014.

Vogel unversehrt befreit werden. Burton vermutete, dass nur Vögel mit kurzen und schwachen Beinen wie die Rauchschwalbe dieser Gefahr ausgesetzt sind. Vögel mit langen Beinen wie der Stieglitz *Carduelis carduelis* dagegen nicht, da er einen solchen auf einem Klettenköpfchen Nahrung suchend angetroffen hatte. Gegen diese Aussage spricht das Verfangen des oben geschilderten „langbeinigen“ Teichrohrsängers. Es liegt nahe, dass Stieglitze ihres typischen Habitats und Nahrungsspektrum eher mit Kletten zurechtkommen als andere Arten und somit angepasst sind.

Thienemann (1895) hatte schon 1894 vom Tod einer Uferschwalbe berichtet, die ebenfalls an einer Klette verendete. Er vermutete, dass der Vogel während eines Regentages besonders tief flog und beim Versuch, ein Insekt von der Klette zu erbeuten, hängen blieb. – zu Beringungszwecken trieben Steinbacher (1939) und sein Kollege in einem verkrauteten Korbweidenbestand einen fliehenden Teichrohrsänger durchs Dickicht, bis eine Klette dem Treiben ein jähes Ende setzte. Da sich der Vogel immer stärker verfilzte und aus eigener Kraft nicht mehr befreien konnte, erlösten die Beringer ihn letztendlich aus seiner ausweglosen Lage. Schlechter dagegen erging es zwei Zilpzalpe *Phylloscopus collybita* im August 1971, die im Abstand von einer Woche hintereinander auch an einer Großen Klette zugrunde gingen. Wadewitz (1972), der die Entdeckung gemacht hatte, glaubte nicht an einen Einzelfall und empfahl daher, sich Kletten besonders zur Zugzeit genauer anzuschauen. Diese Empfehlung soll hier wiederholt werden.

Den Herren Rolf Schlenker und Ulrich Mahler danken wir für Literaturhinweise.

Summary: Greater Burdock as cause of death in songbirds

Most fatal accidents of birds are anthropogenic, and there are only few reports describing natural circumstances as cause of death. In August 1999, a dead European Reed Warbler *Acrocephalus scirpaceus* and a Sand Martin *Riparia riparia* were found tangled in the same Greater Burdock *Arctium lappa* in Waghäusel (Baden-Württemberg, Germany).

Literatur

- Burton, J. F. (1994): Barn Swallow trapped by Greater Burdock. *British Birds* 87: 144
Steinbacher, G. (1939): Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*) fängt sich in Kletten. *Vogelzug* 10: 33
Thienemann, J. (1895): Merkwürdiger Tod. *Ornithol. Monatschr.* 20: 35-36
Wadewitz, O. (1972): Klette als Todesfalle. *Falke* 10: 282

Ergänzungen 2014:

Nach Erscheinen dieser Veröffentlichung in *Limicola* habe ich von aufmerksamen Lesern einige Hinweise auf weitere Fälle in der Literatur bekommen. G. Schmid aus Saarbrücken teilte mir telefonisch mit, dass er 1998 auf Rügen am Kap Arkona ebenso auf Blütenköpfe der Großen Klette tatsächlich einen verendeten, fest verhakten Stieglitz fand.

Von einem tragischen Unfall eines mit den Handschwingenfedern unglücklich hängengebliebenen Haussperling *Passer domesticus* am Feudorn *Pyracantha spec.* berichtet mein Bruder W. Püschel (2012) in seiner Veröffentlichung. Vermutlich hatte der Haussperling es auf die orangefarbenen Früchte abgesehen und verfang sich an den Dornen, überschlug sich einmal um den Zweig und blieb dann mit den umwickelten Schwungfedern des rechten Flügels hängen (Abb. 4). Da er auch mit den Beinen in der Luft hing, konnte er keinen Zweig erreichen, um sich möglicherweise selbst zu befreien.

Ebenfalls an der Großen Klette fand Hassel (1964) in zeitlichem Abstand einen verendeten Feldsperling *Passer montanus* sowie eine tote Blaumeise *Cyanistes caeruleus*. Beim Feldsperling durchdrangen die Widerhaken der Klette auch die Haut.

Rheinwald (1959) erlöste ein von mehreren Klettenköpfchen festgehaltenes Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*. Leider hatten einige Haken auch die Haut durchdrungen, so dass der Vogel trotz Pflege einging.



Abb. 4: Haussperling hängt verendet und mumifiziert im Feuerdorn (links). Detail der Handschwinge vom verunglückten Vogel. Beide Fotos Wolfgang Püschel, Potsdam.

Fellenberg (1987) entdeckte an einer Hain-Klette *A. nemorosum* eine adulte Gartengrasmücke *Sylvia borin*, die seitlich mit dem Körper, einem Flügel und einem Bein fest verhakt an fünf Klettenköpfchen angeheftet und verendet war.

Wieder an der Großen Klette fand Schaller (2010) am Ammersee eine juvenile Rauchschwalbe *Hirundo rustica*, die vermutlich auf der Jagd nach Insekten an einem Regentag sehr tief flog und dabei die Klette berührte.

Ein Geflecht aus mehreren Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* war Todesfalle für eine männliche Amsel *Turdus merula*, die Hölzinger (2011) in Lauffen am Neckarufer auffiel. Der Vogel war mit seinem Gefieder unentrinnbar verhakt.

Dass nicht nur Kleinvögel an der Klette hängen bleiben, belegte Kiefer (2008) mit einer Bartfledermaus *Myotis spec.*, die tot an Klettenköpfchen hing. - Wiederum in Waghäusel fand ich schon vor längerer Zeit die stark behaarte Raupe einer Trinkerin *Philudoria potatoria* an einem Klettenköpfchen festgehalten, die eine Hornisse *Vespa crabro* ausnahm. Ob die Raupe von der Hornisse gezielt angeheftet wurde, blieb jedoch bislang offen.

Literatur (erweitert)

- Fellenberg, W. (1987): Hain-Klette (*Arktium nemorosum*) als Todesfalle für Gartengrasmücke (*Sylvia borin*). Charadrius 24: 259-260
 Hassel, L. (1964): Klette als Todesfalle für Vögel. Orn. Mitt. 16: 63
 Hölzinger, H. (2011): Ährenrispen der Quirligen Borstenhirse *Setaria verticillata* als Todesfalle für eine Amsel *Turdus merula*. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 147-154
 Kiefer, A. (2008) Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz. Berichtsjahr 2007, 18:177
 Püschel, W. (2012): Haussperling *Passer domesticus* verendet an Feuerdorn. Otis 20: 87-90
 Rheinwald, G. (1959): Ungewöhnliche Todesursachen bei Vögeln. Orn. Mitt. 6: 112
 Schaller, H. (2010): Kletten – Todesfalle für eine Rauchschwalbe *Hirundo rustica*. Ornithol. Anz. 49: 207-208

Hanspeter Püschel und Ingrid Birkhold, Offenburg; Email: hapepueschel@aol.com